

Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 16 (1847)
Heft: 4

Rubrik: Miszellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

denkt, und gewiß kann es nur heilsam sein für des Landes Wohl, daß Thierärzte, die sich in kleinern und ärmeren Ortschaften niederlassen, vom Staate theilweise besoldet werden.

Wir betrachten mit Hering diesen Vorgang als einen günstigen, und melden mit Vergnügen, daß auch in Frankreich der Kammer ein Gesetz über Ausübung der Thierheilkunde vorgelegt werden soll.

VII.

M i s z e l l e n.

1.

Blutfluß aus der Lunge bei einem Pferde.

Beobachtet von
J. D o c h s n e r ,
Thierarzt in Lüthausen.

Unterm 12. Februar 1847 erkrankte dem Hrn. N. im Kolbrunen ein 8 Jahre alter Wallach (Fuhrpferd) unter beschleunigtem und erschwertem Athmen, mit sehr geschwindem Kreislauf (70 Pulsschläge in einer Minute). Die Fresslust war von Anfang an aufgehoben; der Mist wurde selten, in kleiner Menge und trocken abgesetzt; zeitweise schienen die Sinne in solchem Grade abgestumpft, daß es die Vorderfüße über einander gestellt, längere Zeit in dieser Stellung blieben. Wenn es zum Mitgenüß des Futters durch Andere angelockt wurde,

fäste es das Maul voll Heu, ließ es längere Zeit zum Maule heraushängen, ohne zu kauen. In diesem Zustande ließ ich zirka 6 ℥ Blut aus der Halsvene abfließen, verordnete innerlich eine kühlende Arznei; die Zufälle blieben aber bis zum 13. Abends an Heftigkeit und Anzahl die gleichen. Zu dieser Zeit erfolgte dann ein ziemlich starker Ausfluss von Blut aus beiden Nasenlöchern. Ich wurde zum zweiten Male herbeigerufen, und fand alle Anfälle bedeutend gefährlicher; vorzüglich ließ sich beim Anlegen des Ohres an der rechten Seite der Brustwand ein starkes Rauschen und Knarren hören. Alle diese Zufälle vermehrten sich bis gegen Morgen den 14., 2½ Uhr, wo es niederstürzte, das Atemen mit aufgesperrtem Maule ausübte, und in Zeit einer Stunde am zu Grundegehen war *).

Die Sektion zeigte die beiden Lungen stark aufgetrieben, die Luftröhrenäste mit Blut angefüllt, hauptsächlich war die rechte Lunge und ganz vorzüglich der hintere Lappen strozend voll geronnenes Blut; an den übrigen Theilen war wenig Krankhaftes zu bemerken.

Dieses Pferd soll Mittags den 12. Februar nebst zwei andern zum Fortschleppen zwei geladener Schlitten und zwar auf der Straße zwischen Brüttisellen und Schwamendingen, wo aller Schnee von derselben entfernt war, verwendet worden sein, wobei alle Kraftanstrengung erforderlich gewesen sein soll. Mag diese die Ursache zu dieser Krankheit sein, oder ist eher schnelles Laufen im Heimfahren oder beides zugleich die Ursache?

*) Um das Fleisch durch Menschen verspeisen lassen zu können, wurde dasselbe durch den Bruststich getötet.

2.

Lufttröhrenschwindsucht.

Beobachtet von
H ch. Surber,
Bezirksthierarztadjunkt in Eglisau.

Eine Kuh erkrankte circa vor einem Jahre an einem heftigen Brustleiden, wobei die Schilddrüsen und die ganze Umgegend des Kehlkopfes stark aufgeschwollen waren. Das Thier wurde jedoch bald wieder hergestellt, so daß es den Sommer über noch zum Zuge gebraucht werden konnte; nur von Zeit zu Zeit zeigte sich erschwertes Atmen und Husten, welche Erscheinungen übrigens bei dem Füttern mit dem Kraut der weißen Rüben bedeutend heftiger wurden, ohne daß die Fresslust abnahm. Auf Anrathen eines Thierarztes wurden der Kuh ohne Erfolg Abkochungen von der s. g. Brunnenfresse gegeben. Das Thier war schon 35 Wochen trächtig, verzehrte sein Futter gehörig, und man wollte deswegen die Geburt abwarten, obgleich es sehr abgemagert war, was zur Folge hatte, daß es zu Grunde ging.

Die Sektion zeigte Folgendes: Bei Deffnung der Brusthöhle war die Lunge stark mit Blut angefüllt, und hatte eine Menge größere und kleinere Verhärtungen und Eitersäcke, in denen der Eiter theils kiesartig, theils noch flüssig war. Auf der innern Oberfläche der Lufttröhre zeigten sich 3 große, eiternde Geschwüre mit stark aufgeworfenen Rändern, von welchen das oberste noch in bedeutendem Umfange mit dem Kehlkopfe in Verbin-

dung stand. Alle übrigen Organe waren vollkommen gesund. Diese Erscheinungen berechtigen mich zu dem Schlusse, daß fragliche Kuh plötzlich an Erstickung zu Grunde ging, welche durch das vorgerückte Trächtigsein und das viele Fressen am Abend vor dem Umstehen begünstigt wurde.

Druckfehler.

Seite 77 streiche Arzneimittellehre und setze dieses auf Seite 79.